

O F F E N B A R U N G

VON HEINRICH LEIS

Nun bist du mein. Aus schwülem Dämmer schreitet
Der Morgen fahl. Fröhlicher, gelb gebrödet,
Verströmen in den Gassen. Schmaler Blick,
Den noch der Schlaf durch müde Lider preßt,
Greift zuckend die Gedankenschnur zurück
Und hält das Wunder der Erscheinung fest:

Du neben mir, geschmiegt in weiße Kissen,
Zartgliedrig Schöne, weiß und wunderbar.
In meinen Händen knistert noch dein Haar,
Und hell schlägt die Erinnerung süßes Wissen
Wie Funken auf, von heißegebotenen Küssem.
Die Augen schwer verhangt, als hätten sie,
Verkünder der Lust, die Lust zu büßen.
Wie Lockspiel dunkler Vogelschwärme, die
Von blauem Wasser scheu und durstig nippen,
Dein Atem schwebt, wie kleiner Wind gehaucht,
Und flattert auf von rotgebogenen Lippen.
Die Schultern, in der Haare Gold getaucht,
Den Hals wie eine Marmorsäule tragen.

Des heißvertrauten Blutes roten Lauf,
In deiner Brust das Leben fühl ich schlagen,
Es klopft die Tore meines Herzens auf.
Nun schlummre du. Und lass mich sacht den leisen
Schaum deiner Träume von dem Wimpernbogen
Andächtig küssem, wie du, Schmetterling,
Buntflüglig schillernd zu mir hergeflogen,
Die Süße saugst von schweren Blütenkronen,
Du bunter, leichter Falter, den ich fing!

Ein kurzes Licht Erkennen blitzt mir auf,
Als wüßt ich, die in deinem Kopfe wohnen,
Alles Gedanken Richtung, Ziel und Lauf.
Und deine Seele, hüllenlos erschlossen,
Schwebt in dem Lächeln, zärtlich ausgesessen
Aus deinem Schlaf. — — — — —
Ich horche nach, wie süßer Melodie.
Frühsonne hell auf breiten Feldern lag,
Als ich die kleine Heckenrose brach
Am Wege — und ein Herz fand, weiß nicht wie.

D I E D R I T T E T A S S E

VON RIA IBELE

„Frau Lucie Herdegen, Gartenstraße 10.“ Der Dienstmann wiederholte die Adresse, läßt dann den lilafarbenen Brief in die Tiefe seiner Joppentaschen fallen, legt die Hand an die Mütze und schließt devot den Schlag der Mietkutsche.

Frau Lucie Herdegen schiebt den dichten Schleier aus dem Gesichte und lehnt sich in die Polster zurück . . . müde gedacht. Am Hause eilt sie mit flinken, kleinen Schritten in die Diele und legt dort gelangweilt ab, als wäre sie von einem ganz alltäglichen Gang zurückgekommen. Erst in dem dunkelbemöbelten Damenzimmer mit dem atemermattenden Duft exotischer Blumen ist Frau Lucies Gesicht wieder voll nervöser Rastlosigkeit. Mit leichtvibrernder Hand schiebt sie die seidenen Stores zusammen . . . im Augenblick ist Zwielicht . . . ist Träumerstimmung. Müde und kokett, wie eine Dirne unter dem Seidenhute, blinkt das Licht der Stehlampe aus dem Schirme heraus. Die junge Frau nimmt vor dem Kamine Platz, ihre zierlichen Füße graben sich unbarmherzig in ein Seidenkissen, ihr Haar glüht im Widerschein der brennenden Holzscheite. Sie hält die Augen geschlossen . . . sie will derkommenden Stunde entgegenräumen, vermag es aber nicht, ihr ganzer Körper ist zu matt, zu energetisch. Mechanisch holen ihre Finger eine bleiche Orchidee aus der Schale und befestigen sie an dem tiefen Kleiderausschnitte. Mit einem Male röten sich Frau Herdegens Wangen, sie löst behutsam die Blume wieder ab.

„Wenn er mich plötzlich an sich drückte . . . an sich preßte, mit kräftigen Armen, wie sie nur die Leidenschaft zu stärken versteht . . . ! Ja, dann würdest du mir schließlich zum Verräter werden,“ flüstert sie und gibt die Orchidee erregt in die Schale zurück. „Aber das wird nie geschehen . . . das darf nie geschehen . . . nie,“ stöhnt sie in ihre Hände hinein, „es wäre Schuld, wäre Sünde.“

Wozu bat er aber sonst so eindringlich, das Buch persönlich am Spätnachmittage bei mir abgeben zu dürfen? Warum lagen gestern beim Auseinandergehen seine Lippen so lange, so bebend auf meiner Hand?

Er wird als Geliebter zu mir kommen.“ Wie Fieber empfindet Frau Lucie diesen Gedanken, ihr Kleid strafft sich dabei über der Brust. Ein wildes Warten macht sie nun lebendig, treibt sie auf.

Wohin sie blickt, ist Warten, wohin sie tastet, ist Warten. Die Teepuppe mit dem mokanten Lächeln wartet auf den Gast, der Samovar wartet, der breite, geschnitzte Stuhl, die Blumen, die Taschen, die Schalen.

„Er kann nun allaugenblicklich kommen,“ überlegt Frau Lucie mit einem Blick auf die Armbanduhr. Sie horcht . . . wartet fast ohne Atem . . . Schrille Geräusche von der Straße herauf stimmen sie nervös. Zum Schmerze steigert sich in ihr allmählich das Warten . . . Da endlich tönt die Glocke. Frau Lucie muß sich setzen . . . sie fühlt das Blut aus der Wange weichen. Sie horcht angestrengt . . . plötzlich fühlt sie seine Nähe, fühlt sie seine Schritte. Nun hört sie ihn im Nebengemüte eintreten, ganz leise, atmet den Duft von Blumen, von seinen Blumen . . .

Sie springt auf. Liebenswürdig und unbefangen kommt sie dem Gast entgegen, reicht ihm die Hand zum Kusse, nimmt einfach und selbstverständlich die Blumen zum Geschenke und führt ihn zum Kamine. Mit matten Händen gibt sie den Strauß in eine Vase, zündet sie die Flamme unter dem Samovar an und genießt mit kleidamer Verlegenheit des Gastes erregte Blicke, die, wie übermüdete Kinder an der Mutter, an ihr herunterschauen.

„Wie heimisch es bei Ihnen ist, Gnädigste!“ spricht er gedämpft, und legt die Hand auf die Stuhllehne, daß die polierten Nägel wie Schuppen blitzen.

„Der Gast macht die Behaglichkeit,“ gibt Frau Herdegen galant zurück und nimmt eine Zigarette aus der Schale. Er reicht ihr Feuer . . . zwei Finger berühren sich . . . zwei Blicke . . . zwei Atem . . . dann erlebt er sich . . . trennend, wie in alter Zeit die Anstands dame im Reifrocke, sitzt die dritte Tasse mit an dem Tische. Für einen kurzen Augenblick ist der Gast ohne Fassung, dann klemmt er das Momokel ein und lächelt ein verwegenes Lächeln.

„Ich erwarte meine Freundin Leontine,“ erwidert Frau Herdegen dieses Lächeln zögernd und enttäuscht und hofft, durch ihre Worte seine Werbung zu beschleunigen.

Als Erwiderung legt sich der Gast brutal bequem im Stuhlezurück, nimmt die Teeschale aus Frau Lucies Händen ohne jeglichen Versuch, diese zu streifen, und lächelt sein verwegenes Lächeln weiter.



STILLEBEN

JUL HESS (MÜNCHEN)

Nervös zerbröckelt Frau Herdegen ein Stück Konfekt auf dem Teller und begreift in diesem Augenblicke jene Frauen, die sich in verzweifelter, höchster Leidenschaft einem Geliebten entgegenwerfen, besinnungslos, dirnengleich.

„Ihre Frau Freundin scheint sich aber sehr zu verspäten,“ plaudert der Gast amüsiert weiter und beobachtet dabei triumphierend und spöttisch die junge Frau, die ohne Lidschlag in das Feuer starrt, das sich immer heißer, immer wollüstiger umarmt. Frau Lucie zuckt nur mit den Achseln; sie wagt nicht zu sprechen, sie fürchtet die Tränen in ihrer Kehle.

Wie ein gereiztes Auflachen tönt plötzlich die Klingel draußen in die Stille hinein. — Frau Herdegen gräbt die Zähne tief in das Fleisch der Lippen . . . sieht einen Dienstmännchen vor der Türe wartend stehen, ihren Lilabrief in der Hand, Leontines Absage. Wie so ganz anders hat sie sich doch diesen Augenblick gedacht, wie wirkungsvoll! Sie seufzt schwach auf, haßt den grinsenden Faun dort auf dem Simse, haßt das Feuer, das rote, das tolle, verliebte, im Kamine, haßt den violetten Rauch der Zigarette, der so betörend und schwül sich als Decke niedersetzt.

Gleichgültig, als wäre dies wirklich der eigentliche Zweck seines Besuches, nimmt der Gast das versprochene Buch aus der Tasche, um es Frau Lucie hinüberzureichen, die aber in diesem

Augenblicke ohne ein Wort der Entschuldigung hinausstürmt, daß die Perlen des Vorhangs klirrend zusammenschlagen.

„Leontine!“ Einem Schrei gleich stößt Frau Herdegen den Namen aus. — „Ich verstehe Dein Staunen, Lieb. Ich habe heute zu Dir kommen müssen,“ flüstert die Freundin beim Ablegen, „ich weiß eigentlich nicht, warum. Du scheinst viel an mich gedacht zu haben heute,“ setzt sie mit fragendem Lächeln hinzu, — „Ich habe viel an Dich gedacht, Leontine,“ bestätigt die junge Frau und fühlt dabei einen leichten Taumel. — Den Arm intim um ihrer Freundin Taille geschlungen tritt Frau Leontine ein.

Wie aufgepeitscht springt der Gast auf, erstaunt, erschrocken, macht eine lächerlich groteske Verbeugung und sucht nach ein paar verbindlichen Worten, um seinen plötzlichen Aufbruch damit zu erklären; dann reicht er Frau Lucie das Buch, still, fast feierlich, mit blassen Gesicht. Am Perlenvorhange küßt er ihr noch die Hand, kurz, scheu, ehrfürchtig . . . „Wie abittend,“ flüstert Frau Lucie tonlos und erwachend, bleibt dann noch einige Sekunden regungslos am Platz; dann wirft sie den Kopf in den Nacken zurück . . . ein seltsames Lächeln um den Mund, das Lächeln des Weibes, das gesiegt.

Gerauschoslos stellt das Mädchen in diesem Augenblicke ein silbernes Tablett ab mit einem lilafarbenen Briefe.



ALM

RICHARD PIETZSCH

W A L D W I E S E I M A L L G Ä U

VON ERIKA SPANN-RHEINSCH

Dunkelgrüne Tannen stehen
Um das schönste, grüne Rund,
Purpur schwarze Orchideen
Überblüh'n den feuchten Grund,

Enzian, blau wie reinste Treue,
Bietet seinen Sternengruß,
Froh inmitten solcher Bläue
Lacht der goldne Hahnenfuß —

Überschüttet mit Juwelen,
Ruh die Au in Seligkeit
Und die ernsten Tannen gehlen
Sie vor Menschenblick — und Leid.

D E R A P F E L

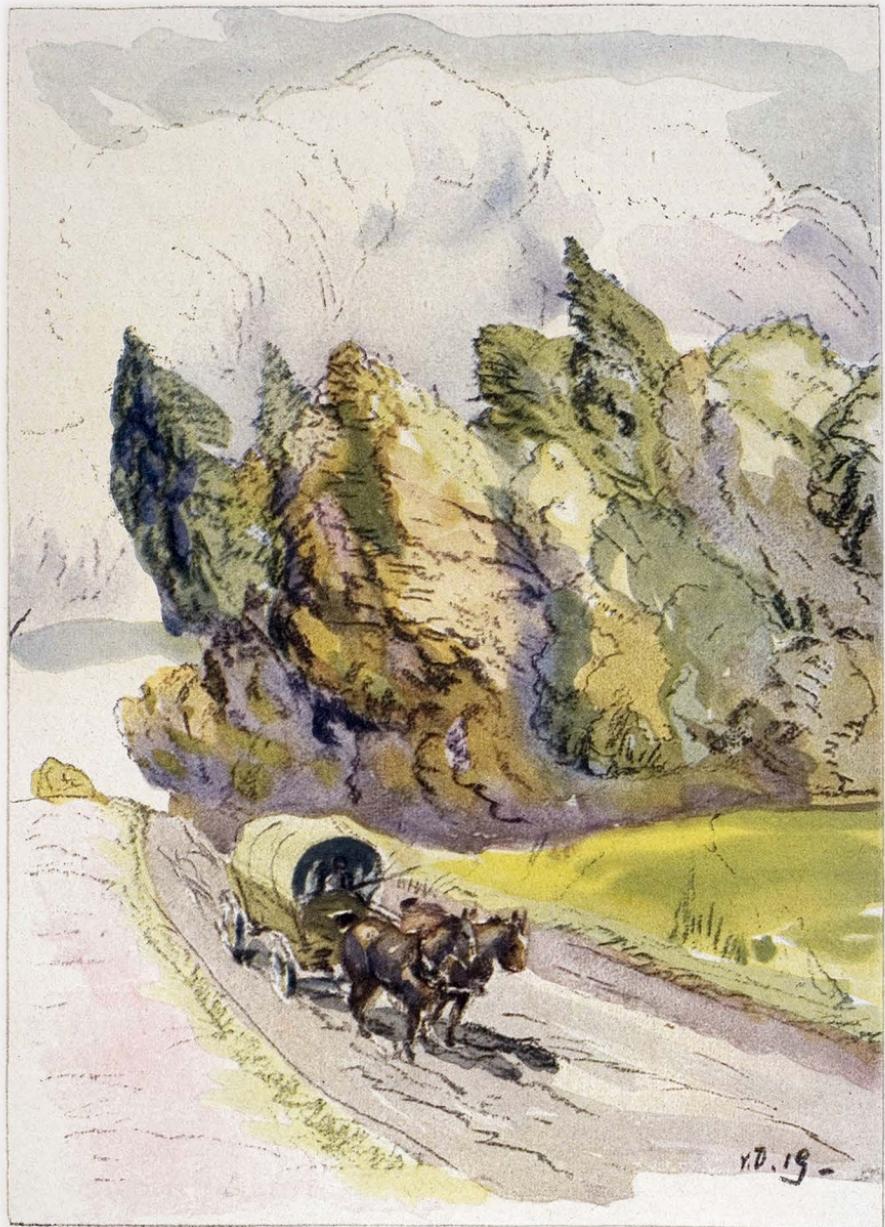
VON KARL ETTLINGER

Ich nahm die neueste Nummer des „Garten- und Kleinterboten“ zur Hand und blättere erregt bis zur Rubrik Briefkasten. Hurrah, da war schon die Antwort auf meine Anfrage! „Oekonom 40. Nein, Hunde kletern nicht auf Bäume.“ Ich atmete auf.

Gott sei Dank, mein Dackel konnte es also nicht gewesen sein. Aber wer war es dann? — In meinem Vorgarten steht nämlich ein Apfelbaum. Eine sehr edle Sorte, Calville oder Holzapfel oder so was ähnliches. Im Frühjahr steht der Baum alljährlich in herrlichster Blüte, und dann freue ich mich auf die reiche Ernte. Im Juni fangen die Blüten der Reihe nach an abzufallen, und im Herbst trägt der Baum Jahr für Jahr einen einzigen Apfel. Cal-

ville oder Holzapfel oder so ähnlich. Und dieser einzige Apfel wird mir jedes Jahr gestohlen. Fünf Herbste habe ich es mit Geduld ertragen, dann riß sie mir. Niemand läßt sich gern seine ganze Ernte stehlen. Ich verdächtige nicht leichtfertig meine Mitmenschen, deshalb fiel mein erster Argwohn auf meinen Dackel. Aber nun hatte ich es schwarz auf weiß, daß er nicht in Betracht kommen konnte. Was sollte ich nun tun?

Mein Nachbar hat ein ganzes Rudel Obstbäume, aber ihm wird nie etwas gestohlen. Höchstens, daß ich manchmal — über den Zaun — ich habe da so einen langen Stock mit einem Widerhaken — aber das ist nur Fallobst. Er hat nämlich vor seiner



AUF DER LANDSTRASSE

F.R. v. OLDERSHAUSEN

Gartentür ein Schild „Vor dem Hund wird gewarnt.“

Das leuchtete mir ein. So was hält die Diebe ab. Was mein Nachbar kann, das kann ich auch. Ich habe zwar nur einen Dackel, und der hat noch Niemanden gebissen, das heißt neulich mich, aber das ist was anderes: mich kennt er ja.

Also, was ich sagen wollte; ich malte mir ein Schild: „Vor dem Bulldog wird gewarnt,“ und nagelte es an.

Am nächsten Morgen klingelte der Briefträger, was er sonst nie tut.

„Kommen Sie doch herein!“ rief ich ihm vom Balkon zu.

„Ist Ihr Hund auch angebunden?“ fragt er ängstlich.

„Er steckt sogar in einer Zwangsjacke!“ erwiderte ich.

Und der Briefträger brachte mir drei unbezahlte Rechnungen und eine Nachnahme.

Eine Viertelstunde später kam die Milchfrau und klingelte, was sie sonst nie tut.

„Kommen Sie doch herein, Frau Müller!“ rief ich ihr zu.

„Ham S' aa des Hundsviech anbunden?“ — „Aber freilich!“ — „Is aa ganz g'wiß?“ — „Aber wenn ich's Ihnen doch sage!“ — „Wissen S', i bin halt so vuil schreckhaft!“

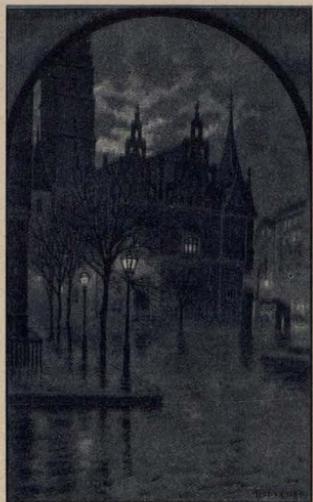
Sie kam mit dem Milchkübel herein, unterwegs piepte ein Vogel, da schrie sie auf, als sei vor ihr eine Mine explodiert, ließ den Milchkübel fallen und lief davon. Ich habe sie nie wieder gesehen und war vierzehn Tage ohne Milch.

Eine halbe Stunde später kam der Elektrizitätsmann und klingelte, was er sonst nie tut.

„Kommen Sie doch herein!“ rief ich ihm zu.

„Wenn er mich anröhrt, schlag' ich ihn tot, den Hundskrüppel!“ sagte er.

„Ich werde Ihnen dabei helfen!“ versicherte ich.



IN BRESLAU

RICHARD LANGNER

Der Elektrizitätsmann war kaum zehn Meter gegangen, da bellte im Wohnzimmer mein Dackel, der Elektriker bekam einen Tobsuchtsanfall, schlug mit seinen Instrumenten sämtliche Parterrefenster ein, ich eile herunter, er haut mir auf den Kopf, daß die Funken sprühen, und am Abend wurde mir der elektrische Strom gesperrt.

Dann bekam ich ein Schreiben vom Magistrat: wenn ich meine Bulldogge nicht anbinde, würde ich schon sehen. Dann kam eine Vorladung des Rentamts wegen Steuerhinterziehung für eine Bulldogge. Dann kamen Schadensersatzklagen von fünf Vätern, deren Kinder meine Bulldogge gebissen haben sollte. Auch sollte sie ein Schaf geraubt haben.

Wenn schon eine gar nicht existierende Bulldogge solchen Schaden anrichtet, wie gefährlich muß da erst eine wirkliche Bulldogge sein!

Ich wollte daher mit dieser Tiergattung nichts mehr zu tun haben und entfernte das Schild. Statt dessen legte ich Fußangeln und Legbüschchen in meinen Vorgarten, denn ich war inzwischen ein Menschenfeind geworden.

Diese Skizze schreibe ich im Städtischen Krankenhaus. Ich hatte nämlich vergessen, wo ich die Fußangeln und Legbüschchen hingelegt hatte, und wie ich Radieschen zupfen will, trete ich mit dem rechten Fuß in eine Angel und mit dem linken auf mehrere Legbüschchen. Ich kann mich nicht beklagen: es war gute Ware. Die Unfallversicherung kommt für nichts auf. Sie hat einen Paragraphen in der Polizei, nach dem sie nie für etwas aufzukommen brauchen.

Gestern brachte mir meine Haushälterin einen wunderschönen Apfel ans Krankenbett. Calville oder Holzapfel oder so ähnlich. Aber es ist nicht der Apfel von meinem Baum, — der ist mir schon längst wieder gestohlen.

A U S D E M N A C H L A S S V O N A U G U S T P A U L Y

Der Zorn gleicht einem Gewitter; es wird erst hell um uns, wenn es vorüber ist; das soll vor allem der wissenschaftliche Mensch bedenken.

Wenn ein Mensch von der Natur alles, was er an ihr empfindet, mit der Stärke auf die Leinwand trägt, wie er es empfindet, die Bewegung jeder Linie, das Gefühl jeder Form, die Kraft jeder Farbe, die Stärke der Gegensätze, die Intimität feiner Reize, den Geist jeden Gegensatzes, die Wärme und Kühle, also alles anders als es in der Natur ist, zum mindesten erhöht, — wenn es ihr auch noch so ähnlich ist, — dann hat er uns die Natur als seine Natur vor Augen gestellt. Das ist Kunst.

was dem Bestreben so Vieler anhängt, die über edlen Zielen den Wert des Gemeinen nicht vergessen können.

Der Mensch ist von Hause aus Poet. Sein Herz gestaltet seine Erklärungen nach seinen Wünschen. Darum mußte seine erste Philosophie, die Religion, wie eine Dichtung ausfallen.

Es wird immer nicht bedacht, wie viel Weibliches der Mann mit seiner Kraft verbindet, der seine Natur aus der stillen Herzensentwicklung der Frauen geschöpft hat, aus den Müttern.

Das Schicksal schreitet wie eine Kuh über die Wiese, zertritt Käfer und Ameisen und Blumen und frisst Schmetterlinge mit hinunter.

Wenn unsere Irrtümer unsere beste Schule sind, dann hat keine Schule so viel Lehrstunden als diese.

In der Wissenschaft ist ein beständiges Beschenken. Unablässig wird uns Neues, kostbares gereicht, und wir selbst streben daran. Ähnliches andern reichen zu können. Dies macht das Verhältnis Aller zu einander zu einem brüderlichen, erfüllt sie alle beständig mit Dank gegeneinander und mit Freude über die Beschenkung und Bereicherung, und läßt uns das Niedrige vergessen,





TECHNISCHE NOTHILFE

FERD. ALB. BURGER

DIE KUR

von FRITZ MÜLLER-PARTENKIRCHEN

Als Helene krank wurde, traf es alle wie ein Schlag. Wenn sonst jemand krank wird, trifft es die Krankenkasse. Aber Helene war nicht sonst jemand. Helene war ein Sonnenschein. Wenn aber der Sonnenschein bis zum Kinn hinauf in Decken eingewickelt wird, und der Kopf vor Kompressen kaum mehr sichtbar ist, ist es da ein Wunder, daß es alle fröstelt? Da war keiner, der sich nicht besonnen hätte, wie half' ich ihr, wie helf' ich ihr . . .

Der Doktor war der erste, der nach einer Weile mit den Achseln zuckte. Zucken mußte. Denn laut Seite 93 war der Fall verloren.

Und wieder nach einer Weile war Helene gesund. Gesund wie ein Fisch. Und strahlte doppelt, weil sie eine Menge Sonnenschein nachzuholen hatte.

Auch der Doktor strahlte: „Es haben also meine Medizinen doch geholfen . . .“

Der Vater hörte es und lächelte. Denn er hatte insgeheim die Daktormedizinen fortgesogen. Und dann, noch insgeheimer, die Fläschchen mit homöopathischen Rezepten wieder aufgefüllt.

„Die haben es vollbracht,“ sagte er zur Mutter.

Die Mutter hörte es und lächelte. Denn sie hatte insgeheim die Vatermedizinen fortgesogen. Und dann, noch insgeheimer, der Kranken in der Krisis einen Teller Kirschen zugeschoben. Kirschen, die, verboten oder nicht, geheime Heilkraft haben. „Ja, meine Kirschen haben es geschafft.“

Die Tante hörte es und lächelte. Denn sie hatte insgeheim die Kirschen fortgenommen – „Kirschen, so was Ungeschicktes!“ – und noch insgeheimer im Gebet gekniet. „Mein Beten hat's gemacht.“

Der Onkel hörte es und lächelte. Denn er war Philosoph und glaubte an die dunkelsten Zusammenhänge. „Wenn ein Vulkan auf Java tausend Menschen hinrafft, dürfen tausend Menschen in Europa, die schon auf der Totenliste standen, wieder leben. Helene, du warst eine von den Tausend . . .“

Helene hörte es und lächelte. Denn als sie lag in Schmerzen, hatten ihre Hände sich geballt: „Leben will ich, leben . . .“

Der liebe Gott aber hörte sie alle, den Doktor und den Vater, die Mutter und die Tante, den Onkel und Helene. Und sagte nichts. Nicht Ich sagte er und nicht Wir. Sondern ließ einem jeden seinen Glauben. Denn in den großen Kuren, die er in der Welt macht, kann er auch den Irrtum brauchen.

VOLK IN NOT

Fadenscheinig, schäbig, abgetragen
Ist der Rock, der unsre Blöße deckt,
Schneider kennt man nur vom Hörensagen
Oder wenn man dick im Wohlstand steckt;

Jede Hose schimmert freundlich helle
Von dem Glanz, den ein Jahrfünft verleiht,
Und der Mensch, der intellektuelle,
Denkt mit Wehmut der Vergangenheit.

Daher schien es ratsam und geboten,
Daß man in Berlin, wie's sich gebührt,
Uns die allerneusten Herrenfalten
In 'ner Ausstellung hat vorgeführt.

Sieben Tage waren alle Spalten
Voll von solchen Modeschreiberei'n,
Beinah schien's, als ob die Bügelfalten
Deutschlands einz'ge Kummerfalten sei'n.

Immerhin: die freudige Erkenntnis
Hat aufs neue meinen Mut beseelt,
Daß dem deutschen Volk nicht das Verständ'
Für die Fragen seiner Zukunft fehlt. [nis]

Ja, wir wollen's und wir müssen's schaffen,
Deutschland kann und wird nicht
untergehn,
Wenn wir als ein einziger Volk von Affen
Treu und unbeirrt zusammenstehn.

Pfeifen wir auch auf dem letzten Loche,
Wahren wir doch unsren äuß'ren Wert;
Dies hat die Berliner Modenwoche
Allem Volk und aller Welt gelehrt.

FRANZ AUS BERLIN

DER ERSTE AMERIKANISCHE SEESIEG

soll demnächst abgehalten werden. Man will, wie sie aus Washington melden, die an Amerika ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe mit Voll dampf und festgebundenem Steuer ins Meer hinaus schicken und dann mit Geschützfeuer und Torpedos versenken.

Zum Gedächtnis dieses Seesiegs wird im New Yorker Hafen ein riesenhaftes Gegenstück zur bekannten Statue der Freiheit errichtet werden, ein Standbild der Gerechtigkeit. Zur Bestreitung der gewaltigen Kosten haben sich die amerikanischen Kriegsmacher bereit erklärt, je ein Promillionstel der Summen beizusteuern, die sie am Kreuzzug gegen Deutschland verdient haben. An der Spitze der Sammel liste steht mit einem namhaften Betrag Woodrow Wilson.

—o—

ZWEIERLEI BOLSCHEWIKEN

Rußlands Bolschewiken — sei's, wie es mag,
Sie kämpfen für's Vaterland.
Sie schlagen sich tapfer Tag für Tag,
Sie fühlen das heiligste Band!
Dem Vaterland gilt ihr Waffengang,
„Rußland muß leben!“ so schallt ihr Sang.

Deutschlands Bolschewiken — o schmähliche Bild!

Wo ist da die heilige Scheu?
Die Heimat ihnen 'nen Pfifferling gilt,
Verraten sie täglich auf's neu!
Sie liefern, die Narren, mit Mann und Maus

Uns Frankreichs Kapitalismus aus!

Rußlands Bolschewiken — sei's, wie es mag,
Sie fühlen die Stimme des Bluts.
Deutschlands Bolschewiken — ein trauriger Schlag

Entwurzelter Tunichtguts!
Preist Ihr uns Rußland ohn' Unterlaß,
Lernt erst selber von ihnen etwas!

KARLCHEN

ARPAD SCHMIDHAMMER (MÜNCHEN)



DIE SCHULE VON VERSAILLES

„Jetzt will ich euch zeigen, was ich bei euch gelernt habe!“

Die Resultate von Allenstein und Marienwerder zeigen, daß es so nicht weitergeht. Diese reinpolsnischen Gebiete sind den Polen durch einen gemeinsamen Abstimmungskniff weggeschuppt worden, der darauf beruht, daß jeder Deutsche genau soviel Stimmen hat als jeder Pole. Unsinn! Wo soll da eine Majorität für Polen herauskommen? Wenn in einem Dorf ein Pole und 20 Deutsche abstimmen, wird natürlich das Dorf als deutsch erklärt. Warum? Weil Pole nicht 21 Stimmen gehabt haben! Also! In Oberschlesien muß das anders gemacht werden. Jeder Deutsche kriegt eine Stimme, jeder Pole auch. Dann aber kriegt Pole dazu Vertretungstimme für Alles, was ist polnisch. Alle Schweine sind polnisch. Schön! Macht gleich paar Dutzend Stimmen. Alle Läuse auf Polenkopf sind polnisch. Schön! Macht viele hundert Stimmen pro Kopf. Alle Kinder, was Polin gebürt, alle Kinder, was Polin müßte gebären und könnte auch, — sind polnisch. Macht viele Dutzend Stimmen. Für alle Prügel, was Pole von Rußki bekommen, je eine Stimme! Für jeden Kilometer, den Polje davongelaufen, je eine Stimme! Für jeden Schwindel, den Polen in die Welt posaute, je eine Stimme! Und endlich auf jeden Deutschen im Abstimmungsgebiet zwei Stimmen polnische! Dann müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn Oberschlesien diesmal nicht zu Polen käme!

POLINSKY

*

DIE MINIMALISTISCHE MODE

Aus Pariser Meldungen ist zu erssehen, daß nach der neuesten Mode die Damenröcke noch kürzer und die Ausschnitte noch tiefer werden sollen.

Die Parole lautet also jetzt: Halbakt mit Baderöckchen.

Im nächsten Jahre wird sie dann lauten: Ganzakt mit Florstrümpfen!

Im übernächsten fallen vermutlich auch die Florstrümpfe weg.

Schließlich, wenn die Damen sonst gar nichts mehr auszuziehen haben, werden sie sich die Haut abziehen lassen müssen. ——

*

GANZ

KLEINES GESCHICHTCHEN

Zwei Kunstmaler unterhielten sich.

„Es ist entsetzlich,“ sagte der eine. „Da bin ich als Künstler jetzt verpflichtet, eine Buchhaltung zu führen! Und wenn ich ein Bild verkaufe, dann geht die Einkommensteuer, die Luxussteuer, die Umsatzsteuer ab, — kruztürkeln!“

„Ja, ja,“ meinte der andere, „das Einfachste wäre halt: du gehst zum Staat und fragst, wieviel Strafe es kostet, wenn du ein Bild malst!“

HELIOS

Friedericus Rex, unser König und Herr, Sah vom Himmel nieder in das irdische Parterr.

„Oberschlesier, Jungens, Euch nehme ich mal ins Gebet!

Bei Euch sieht's sackernmentisch aus, verflucht und zugenäh!

Parbleu, die Polacken, dies windige Lausen-pack,

Spieten gerne dieser schönen Provinzen Schabernack!

Sackten gerne Oberschlesien — Kotz Mohren Element! — ein,

Da schlage doch das Donnerwetter und mein Krückstock drein!

Kinder, läßt mal an Eurem Geist vorüberziehn,

Wie ich um Schlesien kämpfte mit Zieten und Schwerin!

Denkt an die Grenadierknochen, die bleichen allhie!

Und dies Land will der Polack? — Jamais, mes amis!

Daß mir Jeder von Euch Kerls ja für Deutschland stimmt!

Deutsch sein ist Trumpf! Alles andere ist fauler Zimmt!

Oder will Einer von Euch, daß sein Deutsch-tum verrückt'

In polnischem Kauderwelsch und in polnischem Dreck?

Oberschlesien bleibt deutsch!! — Und meldet der Draht

Mir dies, meine Kinder, als Abstimmungsresultat,

Dann segnet vom Himmel beim edelsten Rebengewächs

Seine treuen Schlesier der alte Friedericus Rex!"

KARLCHEN

Kann's Nützlicheres wohl im Leben
Beim Skat für deutsche Männer geben,

Als — kleine Pausen klug zu kürzen
Und mittelst Politik zu würzen?

So sehn wir im intimsten Kreise
Von Englands Plänen beispielsweise

Mitleidlos letzte Schleier haben
Herrn Meier und die Karten geben.

„O meine Herren, wenn sie wüßten
Und Japan — und — die Bolschewisten!“

Er stürzt den Kreis in große Sorgen!

„Wenn morgen nicht! so übermorgen!“

Wie lächelt da Herr Schmidt hingegen,
Der scheint selbst Meier überlegen,

An dessen Rede was vermissend
Und hebt die Schulter — wissend — wissend!!

„Ich wußte schon das Pack zu fassen!

Ja, wenn ich — meine Herren — passen!!“

Den Skat begrüßt gewiegert der Kenner
Somit als Brutei großer Männer.

Gesegnet mit rotanen Köpfen!

Darf Deutschland doch wohl Hoffnung
schöpfen?

HERMANN SCHIEDER

*

ES IST EBEN KRIEG!

Zur Bekämpfung des Saarstreiks haben die Franzosen selbstverständlich wieder farbige Truppen verwendet und die schwarzen Bestien haben sich ebenso selbstverständlich und programmatisch wieder zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen schuldig gemacht.

Als die Mütter vergewaltigter Mädchen sich beim französischen Kommandanten von St. Ingbert beschwerten, gab dieser achselzuckend die Antwort: Er könne nichts machen, es sei eben Krieg!

Der erste Franzose, seit langem, der die Wahrheit sagt: Der Friede von Versailles ist nichts als ein Krieg mit zehnfach verbstallisierten Mitteln, ein Krieg, der dem französischen Volkscharakter ganz besonders sympathisch sein muß, weil er gegen Wehrlose geführt wird.

An
unsere Freunde und Leser

richten wir heute das höfliche Ersuchen, in
Ihrem Bekanntenkreis für unsere Wochenschrift

„J U G E N D“

zu werben. Wir bitten um Aufgabe geeigneter Adressen, an die wir gern kostenfrei Probenummern versenden, damit sich Ihre Freunde von dem vortrefflichen Inhalt der „Jugend“, die im Oktober das letzte Vierteljahr ihres Jubiläumsjahrganges beginnt, durch Augenschein überzeugen können. Sie selbst ersuchen wir um sofortige Erneuerung des Bezuges, damit Ihnen die kinderlose Weiterlieferung gesichert ist.

Verlag der „Jugend“, München

PEBECO

ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßIGem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mund-Schleimhäute erfrischt und belebt. Pebeco hält sich wieder bis zum letzten Rest in der Tube weich und frisch.

Probe-Tuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co. G. m. b. H.

Chemische Fabrik / Hamburg 50



Monsieur Müller

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mündener „Jugend“ Bezug zu nehmen

**RODENSTOCK
PERPHA-GLÄSER**

Beste
Brillengläser!
Literatur kostenfrei.

OPTISCHE WERKE G. RODENSTOCK MÜNCHEN X

SAUERSTOFF

Die folgenden poesiumkosten Worte stellen den verunglückten Versuch einer Liebesdeklaration dar, den Moritz unternahm, als er endlich einmal mit Lyra allein war:

„Wie köstlich ist diese klare, glasklare, zitterndreine Gebirgsluft da draußen, wahrhaftige Höhenluft für Höhenmenschen! Sehen Sie, ich habe Berlin verlassen mit seinem dicken Staub, weil ich dort nicht zu atmen vermag, — ich habe einfach nicht die Kiemen dazu...“

Wenn ich leben soll, wenn ich die höchstmöglichen geistigen und körperlichen Ich-Gipfel erkraxeln will, so brauche ich Luft, Luft, Luft — — —!!

Wissen Sie, warum ich Ihnen das sage, Lya? Wissen Sie, warum ich Ihnen das sage, Lya?? Es ist eine Metapher, Madonna, — und hier sank Moritz ins Tremolo und überdies in die Kniee und sagt: „Sie, Sie, Sie — Sie sind für mich Luft — —!!“

„Sie für mich auch!“ entgegnete Lya und öffnete sämtliche Fenster...

H. REWALD

ZUBAN
ZIGARETTEN

**PREISLAGEN 25-70 PF.
AUS-NEU-EINGETROFFENEN
REINEN-ORIENTTABAKEN**

IN ALTBEKANNTER UNÜBERTROFFENER QUALITÄT!

Nur durch Erfahrung wird man flug!

Wer keine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung anderer lernen. Aufende von Wert kann auch Ihnen wer kein das Weisheitsbuch von Dr. Bier. Wollen Sie Groß im Leben haben, befehlen Sie das Buch nach unten. Preis 10 M., Preis 60 Pg., Nach. 60 Pg. Funkens-Verlag München NW 19.

Nasenformer „Zello-Punkt“D.R. Patent und
D.R.O. M.L. M. Baginski, Berlin, W. 126
Postdamerstraße 32.**Die Bücherpost**
unterrichtet über die
Neuerscheinungen

des deutschen Buchhandels
aus allen Wissensgebieten
und der Unterhaltungsliteratur.
Werterhaltend M. 25.

Probemuster postfrei und umsonst von
Verlag der „Bücherpost“
Frankfurt a. M., Alsbach.

**Das Ende der
SYNTHETISCHE**

als Volksberatungheit
v. Dr. Heyenberg, Preis M.-X.
Verlag, Seelinde, Berlin, Postamt 93.
Aus dem Inhalt: Was der Gesellheit der
Synthetik. Der Verlauf der Synthetik —
Sagen vor der Synthetik —
Das Sagen von der Synthetik bei uns.
— Freie oder Zwangsschädigung.

Guana-Yohimbin-Gäbletten
Süßw. Kräftigungsmitte
Neurostamine u. deren Folgen
20.— 25.— 30.— 40.— 50.— M.
Prospekt frei! Apotheker Lausensteins
Versand, Spreeberg L. 36.**Interessante
Bücher u. Bilder**
Wünsche angeben!
Dr. Robinowitsch, Verlag, Leipzig.**Nebenverdienst**

bis 1000 M. monatlich, leicht zu habende, ohne Vorformalise. Dauernde Objekten. Näheres auf Anfrage. Anfragen durch G. Wehrle & Co., G.m.b.H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 93.

DAUERNDE GUTE ERFOLGE

erzielt jeder Inserent durch die regelmäßige Ankündigung in der „Welt-Literatur“. In einer Zuschrift aus den Reisen unserer Inserenten vom 5. August dieses Jahres heißt es wörtlich:

„Sehr gern beschäftige ich Ihnen, daß meine regelmäßigen Inserate in Ihrer „Welt-Literatur“ mit mir die Zeit so viele Ausflüsse brachten, wie ich überhaupt erledigen konnte. Aus diesem Grunde fahß ich vom Annoncen in anderen Zeitschriften fast ganz ab. Ein paar kleine, vorübergehende Versuche belebten mich dahin, daß die Inserate in der „Welt-Literatur“ bei weitem die erfolgreichsten für mich waren.“

Jeder Inserent beachte diese Tatsache!

Fordern Sie unverbindliche Preisangabe durch eine Annonen-Expedition an den Verlag:

DIE WELT-LITERATUR, BERLIN SW 48

Telefon Amt Nollendorf No. 1676

Telefon Amt Nollendorf No. 1576

Das seit 20 Jahren bewährte „Nervinum Dr. Weil“ der Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.

wird von Ärzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel auf nervöse, Dystonie, beruhigend, gegen Epilepsie, Hysterie, Nervenschwäche gelehrt. Es wird gegen gern gemessen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganx schreibt: „Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. d. Epilepsie so erfolg. Dienste.“ In allen Apoth. erhältlich. Hauptdepot: Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 320

Arosa Excelsior, vornehmes Familien-Hotel, sonnige, windgeschützte Lage. Besitzer: Sieber.

Arosa Arosa Kulm. Erstklassige, Familienhaus. Eigene Orchester. Keine Lungenerkrankungen.

St. Moritz Savoy-Hotel vornehmsten Ranges in herrlicher Südlage.

St. Moritz Hotel Calonder, gutbekannt. Familienhotel in bester Lage. Dir. Traschini-Calonder.

St. Moritz Neues Post-Hotel. Erstklassig. Familienhotels. E. Matossi.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Vorströmungen über Welen und Werden der Frau von Nähe Sturmfei. 27.—32. Tausend. A. 5.—vertritt. Mit weithin leuchtender Dichter erhält die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muss. Ein Frauen- u. Männerbuch. Preis durch J. Stroeter & Schröder, Stuttgart I.

Bücher der Liebe

und Leidenschaft, des Frohsinns, der Aufklärung und Körperkultur. Professe gratis. H. & K. Kieß, München 6. Wallstraße 19.

Raucherdant! Das haberte Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einschlief. Einzigartiges Rauchmittel. Aufstand umfasst. Institut Engelsdorf, Münzen R. 177, Kapuzinerstr. 9.

Zittern

Gefahr der Unterkühlung. Magische Gegenmittel bewährt durch die seit 10 Jahren bewährten Abreagons-Lettolin-Kalt-Pillen. 100 St. M. 14.—. Verlangen die Gratisschrift durch die Löwen-Apotheke, Hannover A.



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und platzes wie Schuppen, Kopfkneken, Haarsäusel, Spülung der Haarzufüsse, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams“ die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder zurück. Das Haar wird vollsaftigend und dattig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam“ ist das denkbare Beste zur Verhüting von vorzeitiger Haarausfall und Kahlheit. Preis M. 13.—.

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde“ macht natürlich Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 9.00 SCHRODER-SCHENKE BERLIN 78, Postdamerstr. G.H. 205.

Der große Alpenroman Hochwildfeuer

von paul Schulze-Berghof

als „hochdeutsch und meisterhaft“ gerühmt von der Kritik. — Der gigantische Hintergrund der Berge um

Oberammergau und Garmisch

macht wunderbares in diese Weltenschaus des Dichters. „Glanzende und feinfühlende Trilogie“ (Dr. Klemensius). Der Verleger: Die kleine Gesellschaft. Ein sehr dem empfindsamen Menschen zu Schaden vermöchte. Es gibt ein Weis-

anfußwanderogramm von fangameinemher Schneehund. Sein Sitz von Clamme

Jagdhunde vermaß durch die Menschenmacht des Deutschenland von

Jagdhunden. Schneehund wie wir verloren zusammen. Seitlich ist es

neu zu erlingen: freudem Geist, und übermal Hunderlaufenden sind es da gefüllt wird

die Hunde Schneemaulgarter Wölfe, traurlicher Hochlandbedürfer und traurig

trauriger Gründeliger mit Glittenreude und Glittenreite. Die P.D. Berlin

Preis pro Band (Sodawildbauer und Friederit, Trilogie) etwa M. 8.— brotd.

etwa M. 12.50 geb., zusätzlich des schwierigen Lesungsaufschlags.

Reise nach Oberammergau und Garmisch: Drei Trachtenabende (ein

Buch für liebende Menschen) Preis etwa M. 9.—. Dammen in einer (ein

fleißend. Buch aus dem Reich des Dämonischen im Elme Oesterreich). Preis

etwa M. 6.50. Ursprüng-Balladen um Romasen (Ein futuristisch leucht. Zeit-

buch, geschöpft p. Dichter in lebend. Glanz aus „Urde Schafskrümmen“) Preis

etwa M. 6.—. Der Balladenkönig (Balladen aus dem alten und neuen Testa-

ment und Liedsalme) Preis etwa M. 10.—. Reise Jugend (Lustspiel, das poedische

Stiel stellt den Sieg des gesittigen Edelmetallens über d. herkömmlich. Standes-

menken) Preis etwa M. 4.—. Im Dichter Schulze-Berghof ist unterer

Teil ein geflügeltes Wort erinnert an die „Hölle“ und „Hölle“

und neue Kraft und neues Leben hoffst ich daran für euch und eure Mutter!

zu beziehen durch die guten Buchhandlungen

Hugo Schmidt Verlag / München / Franz Josef-Straße 14

Seit Jahren bestens bewährt.
Die Qualität garantiert wie
Friedensware

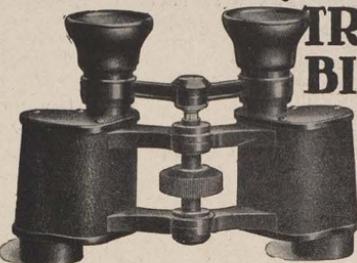
Flamuco- Künstler- Oelfarben

Feinstre. Trockenfarben!
Preisliste zu Diensten

Verein. Farben-u. Lackfabriken vorm. Finster & Meissner, München W.12

Es-gros-Zeug und Vertrieb für Deutsch-Osterei: Josef Sommer, Wien 1, Urfahrgasse 3

GOERZ TRIÉDER BINOCLE



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerung 6, 8, 12fach

Theatergläser Goerz Fago[®]
Vergrößerung 3½fach

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illust. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

RICHARD ROST (MÜNCHEN)



DAS RUSSISCH-POLNISCHE BALLET

*

ACH SO!

„Wissen Sie mir einen Rat!“ — „Legen Sie doch Ihr Geld in Popo-Papiere an!“ — „Aber . . . !?“ — „Was denn? Ich meine die Papiere der Aktiengesellschaft Perkal-Obberhemden, Potowitz-Ostpreussen.“

Reiner Weinbrand „Qurstück“ Jacob Stück, Nachfolger Weinbrennerei Hanau a/m

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Mündener „Jugend“ Bezug zu nehmen

SCHILFLEID

Auf der Suche nach Rohstoffen hat sich ergeben, daß das gewöhnliche Schilf in Wurzel und Unterrohr eine Reihe wertvoller Bestandteile birgt. Es soll sich Zucker und damit Alkohol, dann ein Porter ähnliches Getränk, ein vollwertiger Kakaoersatz und ein ausgiebiges Futtermittel daraus bereiten lassen.

Sei gepriesen, schlichte Pflanze!

Träumerisch in Hoffnunggrün

Leuchtest du mit stillem Glanze

Über See und Weiher hin.

Deines innern Werts nicht achzend

Hat die Welt dich kalt verschmäht,

Nur der Dichter lauschte schmachend

Auf dein Flüstern abends spät.

Edel aber und bescheiden

Zürnerst der Welt du darob nicht,

Förderst in der Not der Zeiten

Reiche Schätze ihr ans Licht.

Süßen Zuckers Nahrungsstärke,

Schnaps und köstlich volles Bier

Zog aus seinem Wurzelhaus

Stoltz die Wissenschaft herfür.

Ja, sogar noch Schokolade

Bietet du, die herrlich schmeckt

Und — als Viehmastmarmelade —

Milch und Butter indirekt!

Ist denn da der Glaube töricht,

Daß, sofern nicht alles trügt,

Unsre Zukunft, wie dein Röhricht,

Doch noch auf dem Wasser liegt??

Eines aber merkt, ihr Brüder:

Will die Welt ihr Bestes sehn,

Muß sie immer einmal wieder

Gründlich in die Binsen geh'n!!

GELJA

*

SPLITTER. Wir werden manchmal zur Mildtätigkeit gerührt, wenn wir zufällig einen zerlumpten Markschein in der Tasche haben.

C. SÖLLNER

*

RICHARD ROST (MÜNCHEN)



PLATZREGEN

DIE RUBENSFIGUR KOMMT

Als Deutschland das gelobte Land war
Und ohne Kommunalverband war,
Als noch der Ochs im Wettbewerb

Bereit war, daß er für uns sterb'!,

Als noch das Schwein im Schlachthaus grunzt
Kein Kunststift uns das Mahl verhunzte,
Als noch das Haushuhn legefröh
Sich niedriß auf dem Po:

In jener Zeit, vom Glück belastet,
Da hat das Frauenvolk ge—fastet;

Da war die Mode Tag und Nacht

Auf Fett- und Formenschwund bedacht!

Jedoch zur Stunde, da das End' droht,
Da man uns füttern mit Zementbrot
Und Gipsbrei schlammster Mundlichkeit,
Verlangt die Mode — Rundlichkeit!!

Die Frau'n, die kaum sich nähren konnten,
Verstärken plötzlich beide Fronten:
Die hintere wird breit gewölbt,
Die vord're kühn nach vorn gestellt! —

Was diese beiden „Doppelposten“

An Aufbau und Erhaltung kosten —

Ich meine in der „Rubens-Form“ —,
Das ist in dieser Zeit enorm!

Will sich die Frau mit Fett umkleiden,
So muß der Gatte — Hunger leiden!

Doch findet Trost sein dröllig Leid

In seiner Gattin Molligkeit.

Doch zweif'l' ich, daß der Frau, die fett ist,
Ihr Mann gefällt, der ein Skelett ist,
Und halb' es drum für unbestimmt,

Daß jetzt schon jene Mode kimmt. BEDA

Zeichnung von Th. Th. Heine



Gerlster

*mit
fascinierende
Odeurs*
KRISTALL-BADE-SALT
HEMISCHER WERKE GEBR. SCHULZ
PERLEBERG

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogenen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich - Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7,50, Brasilien: Milreis 7,50, Chile: Pes. P. 12., Dänemark: Kronen 12,90, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 21.—, Großbritannien, Australien und englisch. Kol. sh. 13.—, Holland: Fl. 7,20, Japan: Jen 6,30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz: Frs. 15.—, Spanien: Peso 13,50, Ver. Staa. v. Nordamerika: Doll. 2,70. Einzelne Nummern o. h. n. Porto Mk. 1,80. Für die Schweiz Fr. 1.—.

Anzeigen - Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—.

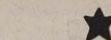
Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. HIRTH'S VERLAG. MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich: ANNCONEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespalteten Millimeter-Zeile Mk. 15.—.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
CHR. LANDENBERGER (STUTTGART)

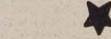
Wir machen die verehrt. Einzender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederherstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto belag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“



Jugend- Originale

sind begehrte Gelegenheitsgeschenke. Unser soeben erschienenes Verzeichnis, das kostenfrei versenden, gibt Aufschluß über die zum Verkauf stehenden Zeichnungen. Anfragen an die Schriftleitung der „Jugend“, künstler. Abl., München, Lessingstr. 1 erbeten



OxBeine heilt

auch bei älteren Personen
der
Beinknorpel-
Apparat

Achtlich im Gebrauch!
Verlangt Sie gegen Einsendung J. HK
(drei Mark) den Beipackzettel (Apparat
quadratisches Plättchen aus
ammonium bromidem! Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus

OSSALE,
Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Bis 1000 Mk.

monatlich für Schweizer Insets in Spalte
für Berichtsstoffe, ohne Reklame. Anfrage ob
Reisekosten Brief Anfragen (Wiederholung) re-
wenden an Walter Günther & Co.,
Amt. 37, Berlin N. 31.

Geb-Rat Dr. Kübler's
Alle Kürmärt
pach der des
Dorfes
**Sanatorium
Bad Elster**
Gäste
Nerven-Krankh.
Frauenleiden-
Rheumatismus. Max. von Preiss

Die Frage nach den letzten Dingen

ist eine müßig, wenn wir die nach dem Gegenwärtigen, doch unterschätzlichen Pflichten und Aufgaben, noch zu bewältigen, vermögen. „Wo weiß nicht“, sagt der große Forscher Newton in seiner bedeutsamen Welt, „wie ich in Welt erschaffe, aber mir selbst kommtme Ich vor wie ein kleiner Meermann spielt mit einem kleinen Fisch.“ Und was ist es, wenn ein glatter Kiesel oder eine schöne Muschel als sonst ferner grosse Ozean der Weisheit liegt aber noch unerforscht vor mir?“ Lassen wir diese Gedanken heraußen. Wenn eine Mahnung sein! Begnügen wir uns mit dem, was wir haben wollen, und nicht darüber streiten wir nicht nach den Sternen! Was unsere irridischen Pflichten alle von uns fordern, das sollen wir erfüllen. Je mehr noch als das, wenn wir unter Menschen und Tieren leben. Das ist oben mit bei einem Kreislauf aufwand unserer geistigen Fähigkeit, um so mehr ist es gerecht, einer erlauchten Volkswissenschaft ausbildung zu geben, zeigt Poehlmanns Gedächtnisschulung und Gedächtnislehre. Sie besteht durch individuellen Freizeitunterricht herkömmliche Zeichenkunst, setzt den Denken und Willen fest, Ziel und Glied, gibt die Möglichkeit, die eigene Leistungsfähigkeit zu kommen auszubilden. Ein gründliches Wesen aber ist die Vorstufe zu Macht, Erfolg und Glück! Verlangen Sie interessanten Gradsprospekt von Ch. L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

Wie komme ich zum Film?

Wie werde ich Kinostarspieler ob Schauspielerin?

Welche Fragen werden gestellt?

Der Weg über die weibliche Ehre zum Ruhm.

Wie werde ich Filmschriftsteller?

Wie arbeite ich einen Film? Wo aus? — Wie verwerfe ich sie?

Warum werden so viele Filme abgelehnt?

Welche Honorare werden für Film-Dienst gesetzt?

Wo kann ich meine Film-Idee abschieben?

Rat und Weisheit und genaues Adressen-Verzeichniß der Film- und Theater-Branche, der gewünschten Stadt, sowie ein Muster-Blatt, Manuskript, technisch vollkommen bearbeitet, von der filma. Elsgang zur Kur selb. **Film-u. Kino-Buch** von Hans Preißl enthalt das Preis Mar. 5,00 portiert bei Berechnung. Nachnahme Mar. 1.— Zusatz ORLA-VERLAG, Leipzig, Kohlgartenstraße 13 - 361.



Lästiger Schweiß!

Wer an lästigem Schweißfuß oder Schweißhals leidet, der hilft sich durch eine direkte Behandlung mit der „Gia-Fußbadlösung“. Die Füße und Achselhöhlen bleiben sofort paramerktroden und schwitzen nicht mehr. Werden der Schwitzen und Schweiß aufdrückt empfohlen.

Preis mit Versand und Zabode Mar. 11.— durch Nachnahme von Laboratorium „Gia“, Berlin B. 132, Dötzdamerstr. 32.

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Städten. Auswählend ohne Kaufaufwand auf Wunsch. Bedingungen in der illust. Fachzeitchrift „Der deutsche Philatelist“ Probenummer kostenlos. M. KURT MAIER, BERLIN 29 W. FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039



Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Allgemeiner Briefsteller
für d. schriftl. Verkehr
in allen Lebenslagen
z. B. Postkarten für
Familienfreunde,
Dankschriften,
Empfehlungen, Dank-
schriften, Dienst-, Geschäft-
schreiben, Reisebegleiter,
Quittung, Kreditur, Voultur,
Verträge, Heiratsanträge, Gesichte an De-
hörsuren, Kaufbriefe usw. 324 Seiten
Preis Mk. 7,50, gegen Nachnahme
Mk. 1,50 mehr. Durchsicht gratis!
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Elm. Meyer, Clara
Ebert-Steckinger, Dr. med. H. Paull,
Prof. Dr. Ribbing usw.
Ausführliche Prospekte
versendet umsonst vom Verlag
STRECKER & SÖHNER Stuttgart

Bücher / Sittenbilder
Illustrirt. Katalog mit Textprospekt gratis.
A. Kahn, Amlungenstr. 15, Hamburg.

**Studenten-
Untersellensfabrik**
älteste und grösste Fabrik
hier Branche.
Emil Lüde
vorm. G. Hahn & Sohn
G. m. b. H., Jena I. Nr. 55.
Man vergr. Katalog gratis.

Synthetiche Edelsteine
Der
Naturstein
identisch - gleiches
Feuer, gleiche Schönheit
kein Sumpf, keine Ver-
färbung, kein schlechter
GOLDBJÜTTERER gefäß!
Synthetische Edelstein-
Vertreibgesellschaft
m. b. H., Pforzheim.

Verlangen
Sie gratis
illustrierten
Katalog 35.

BAD REICHENHALL

mit Luftkurort Bayerisch Gmain 100 m über Reichenhall • in den Bayer. Alpen • Sommer- und Winterkur-Betrieb

Solebad / Pneumatische Kammer / Inhalatorien

4 wöchentl. Aufenthalt ohne amtsärztl. Zeugnis. Werbeschrift u. Ausk. aller Art d. d. Kurverein

Bibliotheken,

einz. gute Werke, Sätze, Musikalien
u. Handschriften kauft Antiquar Müller,

Dr. Möller's
Saporiurum

Diätfet

Kuren

Wirs, Heilverf.

Ichor, Krankh.

Herrliche Tage

Gillige Zweiagent...

Prosper Brosch. f.

München 2, Amalienstraße.

München 2, Amalienstraße.

Wirs, Heilverf.

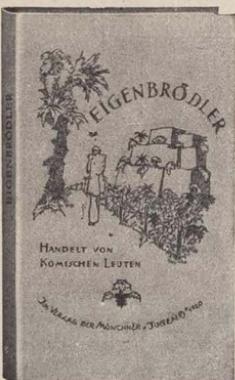
Ichor, Krankh.

Herrliche Tage

Gillige Zweiagent...

Prosper Brosch. f.

VIER NEUE HEITERE BÜCHER



Die Bände sind aus Beiträgen früherer Jahrgänge der "Jugend" zusammengestellt und sie vereinen treffliche Erzählungen und Scherze namhafter Schriftsteller; viele dieser Erzählungen dürften den heutigen Lesern unserer Wochenschrift kaum bekannt sein. - Preis des Papierbandes Mark 4.-

VERLAG DER "JUGEND" MÜNCHEN



seit 23 Jahren
anerkannteste

Haarfärbe

färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. M-24-Prote M-8-

3.F.Schwarzlose Söhne

Berlin,
Markgrafen Str. 26

Überall erhältlich.

BESONDERER FALL

Ein Bauer fragte einen andern: „Wofür hastest denn drei Monate Kittchen bekommen?“

„Ich hab' Steine verschoben.“

„Was für Steine hastest denn verschoben?“

„Grenzsteine!“

AUS DER ROLLE GEFALLEN

Herr Krause, glühender Republikaner und Anti-Monarchist, wird von einem auswärtigen Verwandten, der größere Einkäufe machen will, gebeten, ihm eine gute Firma der betreffenden Branche zu empfehlen. „Da geh' nur zu Lippshütz & Co.,“ empfiehlt Herr Krause, der Republikaner, die Firma ist gut, die war Hoflieferantin.“

H. MARO

Nur mit
Rex
bezeichnete
Conserven-
Gläser
und
Einkoch-Apparate
sind allein echt.
Nachnahmen bringen
Ärger und Verlust
Rex
Conservens-Gesellschaft
Bad Homburg

Beim Rat Oberweisler haben sie einen Zwangsnieter nehmen müssen — für das blaue Zimmer hinten — wo Generationen von Oberweislern, münnlichen, weiblichen und sächlichen Geschlechts in kerbschnitzten Photographierrahmen von den Wänden niederblickten.

„A' ganz anständiger Mensch!“ sagte das Kocherl nach dem ersten Befund, „er hat sogar am Kleiderbügel dabei.“ Und auch Rats sagten wohlwollend abwartend: „Na ja!“

Bis eines Tags auf dem Nachtkastl ein Buch lag: „Die Konsequenzen des Sozialismus.“ Und auf dem Tisch: „Das Kommunistische Manifest.“ und auf dem Schreibsekretär: „Neue Zeitprobleme.“ und in der Rocktasche des Mieters entdeckte die Frau Rat „Die Umbildung des Staates.“ —

Familienrat bei Rats. — Ergebnis mit Schauern:

A' Spartakist!

Auch Röschen, die blühende Tochter war empört: Schrecklich! Wo der Mensch so schöne Augen hat und eine Odolflasche auf dem Waschtisch.

Der Rat ging zur Wohnungsbehörde . . .



DER HALBSTARKE

„Für Theater und Kaffeehaus bin ich versehn; lediglich eine Kinohaut hätt' ich noch nötig, wennst magst.“

Und eines Morgens, als man beim Frühstück saß, legte das Kocherl, satanisch grinsend, eine Haarnadel auf den Tisch des Hauses . . . Im Spartakistenzimmer gefunden, im B . . . „Schweigen Sie!“ donnerte der Rat.

Also doch Spartakus! Jetzt wußte man's.

„Röschen, geh hinaus,“ sagte milde der Rat. Und die Rätin glühte und murmelte empört: „In unserem Haus!“ — Auch Röschen war errötert. Das gute, reine, brave Kind. In unserm Haus! — „Röschen, räum' bitte das Geschrift ab!“

Ahnmungslose, Reine, Gute, du, dachte ihr die Mutter nach.

Und übersah, daß Röschen mit etwas nervösen Fingern die blonden Gretchenflechten prüfend drückte . . . JULIUS KREIS

*
REKLAME. Wir besuchen einen kleinen See, an dessen Ufern eine Hütte mit der ernsthaften Aufschrift „Kaffee Seerose“ kauert. Ein Bekannter, Setzer in der Druckerei des Lokalblättchens, sieht dies zum erstenmal und ruft fassungslos aus: „Herrgott, dö Barrak'n is ja net amol so groß wie dös Inserat, was s' alle Samstig im Blatt ham!“



Odal, von köstlichem Geschmack und unerreichter antiseptischer Wirkung, sehr ausgiebig und sparsam, wird wundervoll ergänzt durch die Odol-Zahn pasta, die zur mechanischen Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.



Das Gebot der Zeit

Jedweder
Besitz muss
erhalten bleiben

Durch Feuer darf nichts mehr zerstört werden, nicht im Heim des kleinen Mannes, nicht im Besitztum der Reichen, nicht in der Werkstatt, nicht im Großbetriebe.

Schutz gegen Feuer von 360.— Mark pro

Die Minimax-Gesellschaft zeigt in ihrer Auskunftsstelle, Berlin W 8, Unter den Linden 6 (Hotel Briand) und in ihren Geschäftsräumen, Unter den Linden 2, mehrere Interessante, wie Feuer bedroht wird, sei es im Eigenheim oder Großbetrieb, in der kleinsten Werkstatt, im größten in unzähligen Werk oder in der Landwirtschaft, sei es entstanden infolge Blitzschlags, Selbstentzündung, Fahrlässigkeit oder Verbrechen, ob nun Holz, Stroh, Benzin oder noch gefährlichere Stoffe brennen.

Jede Auskunft, auch schriftlich, kostenlos. Vertreter an allen Plätzen.

53000 Brände gelöscht, 112 Menschenleben gerettet, 11/2 Millionen Apparate im Gebrauch. Minimax-Handfeuerlöscher ist stets löscharbereit, unabhängig von Wassermangel, frost- und hitzwiderstandsfähig, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben.

Hauptgeschäftsstelle:
Berlin B. 29. Unt. d. Linden 2

MINIMAX

Ausstellung:
Berlin B. 29. Unt. d. Linden 6

Die Industrie sucht Ideen
und Erfahrungen.

Erfinder

erhalten Anregung zum Erfinden in
unferer Broschüre ges. Ginf. v. Mf. 3.—
Pigott & Höhnscher, Breslau 5.

Dr. rer. pol. Vorb. Dr. Bock,
B. Wilmersdorf, Malzstr. 10,
Kursus 9. Aug. — Ende Sept.
• An 17 Univ. kein Misserfolg.

**Wohlfseiler
Zimmerschmuck**
find
die Sonderdrucke der
„Jugend“

Jede größere Buch- und
Kunsthandlung hält ein reich-
haltiges Lager dieser Blätter
ungerahmt zum Preise von
M. 1.50, 3- u. 4- M.
je nach Format

Überall erhältlich



Aerozon-Fabrik, Berlin SW 68



und Le Petit Parisien, die wütigen Sprachfeindschaften, sind unanständig für jeden, der keine müßig erworbenen engl. u. franzö. Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, unterhaltsam, lehrreich. Mit dem ersten Abonnement hat sofort 30 Francs im Wert eines 22.000 Abonnements! Jede Zeitschrift vierseitig, (6 Hefte) M. 2.20 einschl. Versandkosten durch Buchhandel oder Post. M. 2.00 direkt vom Verlag. Gebrüder Paulsen, Verlag, Hamburg 77, Wutherfordstr. 7. Postfach 289 (Hamburg). Prospekte freihändig.

Bei etwaigen Besellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

WAHNSINN

Kinder, so lacht doch, so jauchzt doch und schreit!
Ernst ist die Lage, und schwer ist die Zeit.
Unsre Heimat ist wehrlos — juchhu!
Tanzt um den Leichnam und witzelt dazu!
Deutschlands Ansehen verwehrt der Wind —
Und da gibt's Leute, die traurig noch sind?
Mensch, jetzt ist's Zeit, daß das Schlemmen du lernst!
Kinder, tanzt Foxtrott, die Zeiten sind ernst!

Keiner weiß, was uns morgen bedroht,
Darum fidel sein, sich wälzen im Kot!
Vaterlandspflicht und Verantwortung? — Pah!!
Arbeit? Pfui Deifel — Die Geilheit hurrah!
Mensch, sei Genießer und stirbt auch dein Land,
Und wer ein Lump ist, sei Bruder genannt,
Daß du den Rest jeder Hoffnung entfernst!
Kinder, sauft Schampus, die Zeiten sind ernst!

KARLCHEN

Eta-Augenbad

Dein Auge ist der Spiegel Deiner Schönheit. Niemalsiglich ein „Eta-Augenbad“! Wirkung: Die Augennerven werden gestärkt, matte Augen erhalten strahlende Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und fesselnd. Preis des Bades (Monat) ausreichend mit der anatomischen „Eswanne“ und Anwendung zur Augengymnastik M. 10.50.

Für Künstlerinnen doppeltes Quantum M. 16.50.
Laboratorium „ETA“, Berlin W. 157, Potsdamerstraße 32



DAS JUNGFERNPERGAMENT

VON GODWIL

Geben erfreuen!
Dieser blendend geschriebene, unter Pfeilwogen erschienene Roman eines bekannten Autors ist voll von großem Glanz und liebenswürdiger Galanterie. Das Jungfernpergament ist ein Wunder des Schreibens und der Erfindung. Es ist großartig geschrieben und wiegt nur 100 gr. aller geistreichen Gestaltungen sucht es mit seiner Hilfe zu verfolgen. Doch die althergebrachte Jugend freut über das Abenteuer. — Die feinsinnigste Gründung wird niemand unberührbar aus der Hand legen. Preis Mk. 5.— brüderlich! Gern und nicht gern will sie es haben. Mit dem Buchversand SEMPER, Ebenhausen I. Isar.

VARIANTE

Melodie: „Aus der Jugendzeit.“

In dem Morgenblatt,
In dem Morgenblatt
Steht ein Telegramm gar groß,
Das zu melden hat,
Das zu melden hat,
Was in Rußland los.

Auch im Mittagsblatt,
Auch im Mittagsblatt
Steht Verschiednes depeschiert,
Was die Meldung glatt,
Was die Meldung glatt
Wieder dementiert.

Und im Abendblatt,
Und im Abendblatt
liest der Leser dann, o Heil,
Just vom Morgenblatt
Und vom Mittagsblatt
Prompt das Gegenteil.

Was in Rußland sprießt,
Was in Rußland sprießt,
Drüber hätt' man gern Bericht!
Wer die Zeitung liest,
Wer die Zeitung liest,
Weiß es sicher nicht!...

BIM

JUNGHANS

JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

„JUGEND“-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN

DIE EINBAND-DECKEN
zum
JUBILÄUMS-JAHRGANG
der
„JUGEND“

sind erschienen! Der dreifarbig Entwurf dieses künstlerischen Einbandes stammt von Professor Julius Diez, ebenso die Vorsatzpapiere. Die nebenstehende einfarbige Abbildung veranschaulicht die Zeichnung.

Preis der beiden Halbjahresdecken:
M. 18.— plus 20 % Teuerung.

Wir bitten um Bestellung durch den Buchhandel; unmittelbar liefern wir nur gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Mk. 1.25 Porto.

VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN

SPAZIERGANG MIT RUTSCH

von REINHARD WEER

Über meine Beziehungen zu Rutsch klare und deutliche Auskunft zu geben, ist nicht so leicht; ich bin weder sein Lehrer, noch der Verelher seiner Schwester, weiß auch sonst keine besondere Legitimation für meinen Verkehr mit ihm als einfach die, daß wir gute Kameradschaft geschlossen haben. Ja, jetzt, wo ich prüfend an die Sache herangehe und etwas wie die Verpflichtung einer Rechenschaftsablage fühle, entdecke ich, daß ich nicht einmal weiß, wie alt er ist, und da ich im Abschätzen des Alters von kurzbehöfteten Büben wenig Übung habe, bin ich darauf angewiesen, ein ganz schwebendes Maß hierher zu setzen: er mag so an neun bis zwölf Jahre zählen. Es fügte sich ganz von selber, daß ich über alle trennenden Jahre hinweg mit dem blonden Jungen Freund wurde, sowie man mit einem Hund oder einer Katze Freunden schließt. Klassisch nennt man das wohl ein Kennenlernen und Freundein „von ungefähr.“

Meine Beziehungen zu Rutsch sind peripatisch eingestellt, das heißt, wir machen gemeinsam Spaziergänge. Bisher behandelten unsere Gespräche meist Dinge von unmittelbarem, sachlichem Gewicht, gingen aus von den Pferden oder von den Vögeln, die wir unterwegs sahen, oder von dem, was man an den Litsfaßsäulen las. Lehrhaftes wurde dabei streng gemieden, zum mindesten von meiner Seite. Alle anderen Themen galten als erlaubt.

Neulich nun begann sich Rutsch für meine persönlichen Angelegenheiten zu interessieren,

was ihm bisher während unserer halbjährigen Bekanntschaft noch nicht eingefallen war. Ob ich verheiratet sei, war seine erste Frage. Nein das sei ich nicht. Oh, warum nicht? Er sagte es im Tone stärksten Bedauerns. Das sei doch so einfach. Er schien mir seine Hilfe anbieten zu wollen, aber ich kam dem zuvor, indem ich sagte, ich wolle mir Mühe geben.

Nach einer Weile — war es höhere oder mindere Logik, die ihn die Fragen so gruppieren ließ? — war er mir wie einen Angelhaken die Worte hin, ob ich eigentlich Kinder habe. Ich verneinte mit vorsichtiger Zurückhaltung.

Als er mich so weit soziologisch demaskiert hatte, schwieg er eine Zeitlang. Wir bogen um einige Straßenecken, wobei Rutsch nicht ver säumte, den Arm wagrecht seitwärts zu strecken, wie er es von den Chaufeuren kennt, ehe sie die Kurven nehmen. In solchen Dingen ist er ein rechtes Großstadtpflänzchen. Er hat noch mehr kleine Eigenheiten dieser Art, die er sich nicht ausreden läßt. Dann verlegte er sich auf Fragen. Ob ich eigentlich Muscheln sammle. Nein? Oh, wie schade! Oder Steine? Oder Schmetterlinge? Mein Verneinen betrübte ihn, aber es fand sich bald ein Trost, als sich herausstellte, daß ich den Schwächen des Münzen- und Briefmarkensam mels nicht ganz abgeschworen habe. „Wieviel Briefmarken hast du denn?“

Ich hatte keine Ahnung, aber Rutsch's Fragen verlangen präzise Antwort. „Zweitausendeinhundertsiebzehn.“

Ein bewunderndes „Oh!“ entfuhr seinen Lippen. „Hast du auch die grüne kubanische Zwei mit dem roten Aufdruck? Das ist nämlich meine beste die ist sehr selten, mindestens 50 Mark wert, was schon vor dem Kriege sehr wertvoll.“ Ich hatte natürlich keinen Schimmer von der grünen kubanischen Zwei mit dem roten Aufdruck, zeigte mich jedoch für die Sache interessiert.

„Nein, die habe ich nicht, mein Junge. Wenn ich aber Spaß macht, werde ich mir die Sehnen mal bei dir ansehen, Rutsch. Das ist eine ganz famose Marke, vielleicht noch mehr wert als du denkst. Ganz sicher ist sie das.“

Er war stolz und befriedigt.

* * *

Mit wehenden Mützenbändern kam er im blauen Matrosenanzug auf mich zugeraunt. Noch im Laufen klappte er einen kleinen ledernen Geldbeutel aus der Tasche, dem er ein sorgfältig zusammengefaltetes Seidenpapier entnahm. „Hier,“ machte er atemlos, „da, bitte.“

„Was bringst du da Gutes mit, Rutsch?“

„Die grüne kubanische Zwei, weißt du, von der wir das letzte Mal sprachen, die mit dem roten Aufdruck. Da nimm, bitte.“

„Die hättest du aber nicht aus dem Album nehmen sollen.“ Er wurde rot. Ganz stockend nur kamen ihm die Worte. — „Doch, ich muß sie herausnehmen. Denn du sollst sie doch haben, sollst sie behalten. Ich meine, weil du nicht verheiratet, sondern ganz allein bist und so . . .“

KOSTBARER FUND.





Lassen Sie doch!

nur einmal die köstliche Erfrischung u. die vorzügl. Reinigungskraft der

Zahnposta

Kaliflora

auf Ihre Zähne, Mund u. Rachen einwirken und Sie werden das Präparat ständig brauchen.



AWEKA
Parfümerien u. kosm. Präparate
Dr. Walter Kahn
Berlin S 42

Wünschen Sie das Feinste in Parfümerien und kosmetischen Präparaten so verlangen Sie nur die Marke
„AWEKA“

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Detectiv Graeger Berlin W. 9
Luisstraße 23
Kriminal-Beamter a.D. Tel. Noll. 2304
Großflächiges reelles Büro / Sämtliche Ermittlungen / Spez. Auskünfte.

Kapitalanlage
Gothaer
Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen
2
600 M illiarden
Allgemeine
Versicherung
Alle Überschüsse gehören den Versicherten
Invalideitätsversicherung

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen
zur modernen Kultur von Dr. med.
Walter H. Stroh, 70. Fam. Lederstr. 1,
325 S. Preis der M. 27,- gebund.
Mk. 32.-40 (Porto Mk. 2,-). Das vollst.
Nachschlagewerk über das menschl. Ge-
schlechtsleben! Zu bestelln Verlag Louis
Marcus, Berlin W. 15, Paasenstr. 65.



DIE LEBENDE FOTOGRAFIE

PREIS STÜCK 50 M.
3 STÜCK 10 M.
Wiederwertvoller
hohes RAHMEN
zu haben in allen
schönen Geschäften

MÄX HERZBERG
BERLIN SW 68
Abtl. Neuenburgerstr.

Briefmarken Gestaltungen 200-
euro. Briefmarken
der Mittelmächte, Preßlappen u. Alsal. festen-
tel. Lucas & Hermann, Bamberg (Dap.).

RESOLUTIONEN

In der Schlussresolution des Genfer Sozialisten-Kon-
gresses wird nachdrücklich Stellung genommen für
die unterdrückten Völker, z. B. in Ägypten, Kleinasiens
und dem Kaukasus. Sogar für die jüdischen Arbeiter
in Palästina, die es noch gar nicht gibt und nie geben
wird, fand man Worte der Sympathie.

Bloß einem einzigen kleinen Volksstamm in Zentral-
europa, der alles in allem nicht viel mehr als siebzig
Millionen Menschen zählt und zur Zeit aller Rechte
beraubt ist, selbst der Naturrechte, sich zu nähren, zu
kleiden, zu arbeiten, seine Öfen zu heizen und sich
gegen Angriffe seiner Feinde zu wehren, hat man ver-
gessen, obwohl dieser Volk doch nicht ganz ohne Ver-
dienst um die Zivilisation ist.

Dieses Völckchen sind die Deutschen!

Aber die Herren Scheidemann und tutti quanti
hatten bei der Konferenz so sehr damit zu tun, sich
Leuten, wie dem französischen Erzhaufenstaat und
Imperialisten Thomas angenehm zu machen, daß sie
natürlich nicht an jene Kleinigkeit denken konnten.

Stöckig & Co., Dresden A.16.

liefern alle feinen Gebrauchs-
und Luxuswaren gegen bar
oder ersichtliche Zahlung.

Katalog S 36: Beleuchtungskörper für Elektrizität u. Gas
Katalog L 36: Lederwaren, Reisekoffer, Kunstgegenstände,
Kristall

Katalog O 36: Tafel- u. Kaffeeverviceit/Rosenthal & C. A.G.)

Katalog G 36: Silber-, Gold-, Brillantschmuck, Ringe u.

Katalog U 36: Taschenuhren, Armbanduhren, Zimmeruhren,

Katalog M 36: Violinen, Lauten, Gitarren, Sprechapparate

Katalog P 36: Photoapparate, Optik, Ferngläser, Bedarfart
(Preis per Katalog einschl. Porto Mk. 2,-, die bei Auftrag-
erteilung oder Rückgabe des Kataloges zurückbezahlt werden.)



10000 Mark Zahnwohl-Preisausschreiben

Nr. I

Für den besten Reim eines 2-Zeilers, in welchem die vorzüglichen Eigenschaften unserer **heutigen Friedensware** der feinsten Pefferminz-Zahnpasta „Zahnwohl“ zusammengesetzt sind, seien wir nachstehende Preise aus:

1. Preis in bar M. 1000.—
2. Preis in bar M. 500.—
3. Preis in bar M. 150.—
4. Preis in bar M. 100.—

- 50 Preise in Waren M. 3250.—
- 1 Tube Zahnpasta
- 1 Flasche Kopfwohl-Haarwasser
- 1 Flasche Minifan (Pefferminzgeist)

- 1 Dose Rotkraut-Trockenparfüm zusammen Wert M. 75.—
 - 300 Tropfpreise
 - 1 Reisepradung Zahnwohl mit Zahnbürste
- Wert à 15 Mark — M. 4500.— = **M. 10 000**

Bedingungen: Der zweite Reim muss an der Längelänge einer seiten 1/2 Original-Zahnpasta-Schachtel (1/2 Tube ihrer erhältlich) angelegt und um sie zum 30. Oktober 1920 eingeliefert sein. Zahnpasta muss selbst benutzt sein, damit ein wahrheitsgetreuer Raum für guten Geschmack behalten. Die Jury, welche außer Wertherätem steht, trifft nach dem 30. Oktober 1920 zusammen und garantieren wir für eine neutrale Beurteilung. Das Ergebnis mit 360 der besten Dichtungen wird siedend durch Profest Jeder Tube Zahnpasta erhalten. Jeder Zahnpasta-Reim erhält über das Ergebnis Mitteilung. Einpendungen an „Zahnwohl-Preisausschreiben“ der Zahnwohl-Werke Schmittner & Co., Berlin-Wilmersdorf.

PAUL NEU (MÜNCHEN)



VERNICHITEND

„Und das da rechts ist der erste Entwurf zu einem Kunstreiter.“

„Dann habt Ihr euch glänzend in eure Aufgabe gezeigt: er hat keine Ahnung vom Reiten und du keine von der Kunst!“ *

LIEBE JUGEND

Der kleine Pepiwohnt mit seiner Mutter, die Kriegswitwe ist, bei seinen Großeltern. Neulich fragte ich ihn, was sein Vater sei. „Mei Vata is a Großvata“, gab er mir zur Antwort.

Fee Nagelpolierstein
ist das Beste zur Nagelpflege
Überall zu haben. M. 2.— per St.
Pharmaz. Industrie-Gesellschaft Offenbach a. M.

Der **Hassia-Schuh**
In guten Schuhhandlungen erhältlich
Etw. Niedrigungen bei der Färberei erzielen
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil nichts kommt! Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann kaufen Sie das Buch: „Was Sie nicht wissen sollten“ von Dr. med. Dr. phil. Karl Techel. Es werden erstaunliche und bis jetzt unbekannte Sachen aufgedeckt, die Ihnen helfen werden, erschrocken und bescheucht, unbeschreiblich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pf., Nach. 60 Pf. mehr. Verlagsbuchhandlung H. Flügge, München 45.



Vor Gebrauch. Nach Gebrauch. Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter und stärker durch Schleben. Explana Nr. 2* (Patentenamt geschützt). Gibt einen ordentlich rosig-roten Farbstoff, der nach dem Waschen nicht ausfällt, sondern eine rosige oder schwarze Farbe und ist unabschwaschbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksstarker und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der Wirkung. Preis je Flasche 10 Mark. Versand: Die Dachser AG, München, Karlsruhe, M. 15.—, extra M. 20.— (Postage extra). Nachporto weise man zurück. In allen besseren Parfümerien, Drog. Anstothen zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten Herm. Schellenberg, Düsseldorf 206, Parfümerie-Fabrik.

162 div. Gemälde von **Carl Spitzweg**
als Kleinkunstarten gegen Bedarfssatz der
Vereinigung des Vertrages vom 20.
Juni 1920 zu beschaffen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Bremen.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probekästen. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen Künstler-Bilder und literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 2.00 für den Band niedrig erscheinen.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.

Sie rauchen zu viel?
Rauchfeuer-Zigaretten. Das heißt Mittel gegen den Rauchfeuer. Läufige Unterleidungen. Schachtel M. 3.—, von 6 Schachteln an portofrei. Dr. Wolff & Co., Hamburg 23. M. 0.

Sekt Schloß Boux

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin M. 39,
Lindauer-Straße 24-

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

MERCEDES=AUTOMOBILE



Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

Altrenommiertes Unternehmen

sucht unter günstigsten Bedingungen

Mitarbeiter für Zeichnungen aus der eleganten Welt.

Angebote und Arbeitsmuster, die sorgsam behandelt und zurückgegeben werden,
befördert unter Mondäni 55 der Verlag der »Jugende«, München, Lessingstr. 1.

Alles wälzt sich

vor Lachen!!

wenn Sie eines unserer neuen

Couplets

für Herren und Damen zum halben geben.
Preisfall umsonst vom Rova-Verlag,
M. C. 15 Charlottenburg 2 Postfach.

Warum

verwenden Sie nicht die

„J U G E N D“

für Ihre Reklame? Sie
lassen sich dadurch ein Re-
klamemittel allerersten
Ranges und von dauernd
der Wirkung entgehen! /

Darum

nennen Sie diesen gebo-
tenen Vorteil in Ihrem
eigenen Interesse aus u.
beginnen Sie sofort mit
Ihre Reklame in der

„J U G E N D“!

Jetzt ist die Zeit für einen
guten Erfolg günstig. Ver-
langen Sie noch heute
sogenlos Probenummer
und Anzeigen-Tarif vom
Verlag der „Jugend“,
München, Lessingstraße 1.

Stärke deine Nerven!

Größe Züge über langlebig, dauerhaft,
heute. Artikel: Josef Moos & Co., G.m.b.H.
Berlin 49, Jenzelheimer-Straße Nr. 37.

Bei Wind und Wetter



nur Zuckoooh crème

die gute, hautverjüngende Zuckoooh-Crème, neben Zuckoooh-
Elite-Crème das weitaus Beste gegen rauhe und spröde Haut
der Hände und des Gesichts. Jetzt wieder überall in reinster
Friedensqualität zu haben.

Libidan

Original - 7780

Arbeitskraft-Lebensfreude
Die Kraft der Männer! Ein Segen für den Weib!
Der Segen der Arbeit! Der Segen der Freiheit! Mit Ihnen
Sexual-Verstand München 29/L
Rausch gegen Fehlakte
M. Wittkopf

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

DER BERÜHMTE GROBIAN

Eine Szene im Schnellzug Budapest-Wien. Nur zwei
Herren im Abteil.

Der erste Herr: „Darf ich Sie bitten, Ihre Beine von
meinem Sitz zu tun?“

Der Zweite: „...“ (Vier Worte, ein Goethezitat.)

Der Erste: „Ach, da habe ich also das Vergnügen
mit Herrn Sektionsrat Doktor Birkel?“ RODA RODA

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Die Not der Zeit hat mich veranlaßt, zur Bereicherung der Küche Kleintierzucht zu treiben. Anfang des Viehbestandes machten einige Kaninchen, später kam noch eine Ziege dazu. Zur Beschaffung des nötigen Futter habe ich ein Stück Klee gepachtet. Dieses Pachtland ist etwas vom öffentlichen Wege abgelegen, und so mußte ich schon mehrmals feststellen, daß der Klee auch andere Liebhaber gefunden hat. Neulich ging ich gegen Abend auf das Feld, um mit einer Sichel etwas Futter zu schneiden. Als ich damit fertig war, wurde über den roten Kleeköpfen ein Menschenkopf sichtbar, der einem fremden Manne angehörte.

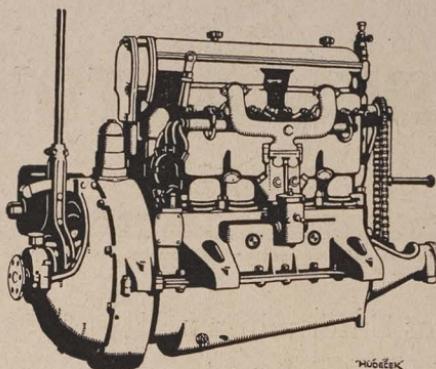
Dieser sprach: „Du bist wenigstens schlau und hast gleich eine Sichel mitgebracht. Nun kannst du mir das Ding mal borgen, damit ich auch meinen Sack fülle.“

Diesen Wunsch habe ich begreiflicherweise nicht erfüllt, so gefällig ich sonst bin.

C. F. G.



Von heilwirkendem Einfluß bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,
Södrennen usw. Brunnenchriften
durch das Fachinger Zentralbüro,
Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.



HÜDEZEK

Der

45/60 PS. Bayern Motor Billigste für*

*Lastkraftwagen, Motorpflüge, Motorboote
denn er verbraucht unter Garantie*

nur

220 gr Benzol pro PS-St.

**Bayerische Motoren Werke A. G.
München 46**

Büro Berlin: Budapest Strasse 21

Vertretungen:

Für **Baden**: Otto Bergholz, Ettlingen (Baden)

„ **Bremen**: Crass & Ruhr, Bremen, Lange-
wieren 6

„ **Sachsen**: Hanns Hahn, Leipzig, Kathe-
rinestrasse 22

„ **Deutsch-Oesterreich u. Tsche-
cho-Slowakei**: Dipl. Ing. Z. S. Hollos,
Wien IX, Porzellangasse 49

Für **Vereinigte Staaten von Nord-Amerika**: John M. Larsen, New-York, 347 Madison Ave.

Für **Ungarn u. Jugo-Slavien**: Motor-
luftfahrzeug-G.m.b.H. Wien, Kolowratring 14

„ **Holland**: NVV. Nederlandsche Produktieen
Handel-Maatschappij, Rotterdam, Parklaan 26

„ **Italien**: M. Grisoni & Co., Milano, Casella
Postale 318

„ **Schweden**: Dr. W. Kraft, Stockholm,
Bibliotheksgatan 6—8

902



NOCH IST POLEN NICHT VERLOREN

es bleibt ihm noch der Nord-Pol und der Süd-Pol!



O B E R S C H L E S I E N

„Eure Väter liegen in Frankreich und haben für eure Heimat gekämpft.
Und nun sollt ihr Polen werden!“

J U G E N D 1920 — N R . 3 6 — E R S C H I E N E N S A M S T A G D E N 4 . S E P T E M B E R 1 9 2 0

W e g r ü n d e r : Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Haup tschriftleiter: EUGEN KALKSCHNEIDER. — Schriftleiter: ERNST REINHOLD, ALBERT MATTHIAS, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigen teil verantwortlich: GEORG KREUZEL, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Österreich: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 1.80

Druck von KNORR & HIRTHE, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.
— Copyright 1920 by G. Hirth's Verlag, G.m.b.H., München.